Gegründet 1877 — Gegründet 1877

# Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.28 einschl. 18 ₰ Postbest.-Geb., zzgl. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 36 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 137 | Altensteig, Donnerstag, den 17. Juni 1937 | 60. Jahrgang

## Deutschland und Italien

### wieder im Nichteinmischungs-Ausschuß

**Berlin, 16. Juni. Der deutsche und der italienische Botschafter in London haben heute den Vorsitzenden des Nichteinmischungs-Ausschusses davon unterrichtet, daß die deutsche und die italienische Regierung als Ergebnis des am Samstag, den 12. Juni, unter den vier für den Beobachtungsdienst des Seeüberwachungsplanes verantwortlichen Mächten erzielten Uebereinkommens beschlossen haben, ihre Mitarbeit in dem Nichteinmischungs-Ausschuß sowie ihre aktive Beteiligung an dem Beobachtungsdienst in spanischen Gewässern wieder aufzunehmen.**

*

### Eden zur Rückkehr Deutschlands und Italiens

#### in den Nichteinmischungsausschuß

**London,** 16. Juni. Außenminister Eden gab am Mittwoch im Unterhaus eine Erklärung über die Rückkehr Deutschlands und Italiens in den Nichteinmischungsausschuß ab. Eden sagte: „Ich freue mich, dem Hause mitzuteilen, daß die deutsche und die italienische Regierung infolge des am vergangenen Samstag erzielten Abkommens zwischen den vier für die Flottenkontrolle verantwortlichen Mächten beschlossen haben, von heute an ihre volle Beteiligung sowohl an den Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses als auch an der Flottenüberwachung in Spanien wieder aufzunehmen." Der Minister wies darauf hin, daß die beiden Regierungen diese Aktion jetzt im voraus ergriffen haben, bevor die von den beiden Streitparteien in Spanien angeforderten Versicherungen eingegangen sind.

## Italienische Jugendführer vor dem Führer

**Berlin,** 16. Juni. Den eindrucksvollen Höhepunkt der Deutschland-Reise der 1300 italienischen Jugendführer und -führerinnen bildete am Mittwochnachmittag ihr Aufmarsch vor dem Führer und Reichskanzler auf dem Wilhelm-Platz.

Der Marsch der italienischen Jugendführer nahm auf dem Königsplatz seinen Anfang und führte durch das Brandenburger Tor, die Straße Unter den Linden und die Wilhelm-Straße zum Wilhelm-Platz. Zu beiden Seiten des Aufmarschweges hatten Formationen der Berliner Hitler-Jugend und des Jungvolkes ein Ehrenspalier für ihre italienischen Kameraden gebildet.

Als sich der Zug der Reichskanzlei näherte, betrat der Führer und Reichskanzler durch den Vorgarten die Wilhelm-Straße, wo er von der vieltausendköpfigen Menge mit begeisterten Heilrufen begrüßt wurde. Der Führer nahm dann, in seinem Wagen stehend, den Vorbeimarsch der italienischen Jugendführer und -führerinnen ab. Vor seinem Wagen hatte der Führer der italienischen Jugend, Staatssekretär Ricci, Aufstellung genommen. Neben ihm standen Ministerpräsident Generaloberst Göring und der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach.

Nach dem Vorbeimarsch vor der Reichskanzlei nahmen die italienischen Jugendführer und -führerinnen auf dem Wilhelm-Platz in einem weiten offenen Viereck Aufstellung. Der Führer Adolf Hitler schritt nun in Begleitung des italienischen Jugendführers und des Jugendführers des Deutschen Reiches die Front der angetretenen Balilla-Offiziere ab. Danach richtete er eine Ansprache an sie.

Junge italienische Kameraden!

Ich freue mich, daß ich Sie heute auf diesem Platz in Berlin begrüßen kann. Sie sind zu Besuch in ein Reich gekommen, das von denselben Prinzipien und Ideen beherrscht wird wie Ihr eigenes Land.

Italien und Deutschland haben unter ähnlichen Voraussetzungen einen Weg gefunden: einen Weg, der aus nationaler Schwäche zu nationaler Kraft, Stärke und damit, wie wir wissen, zum nationalen Recht führt. Ihr werdet bei Eurer Reise durch Deutschland empfinden, wie sehr diese gleichen Gedanken in den Gefühlen der Freundschaft und Zuneigung hier ihren Ausdruck finden. Deutsche Kameraden und Kameradinnen vor Euch haben dieselben Eindrücke aus Italien mit in ihre Heimat zurückgebracht.

**Italien und Deutschland sind erfüllt von der Ueberzeugung, daß die beiden Träger dieser Gedanken nicht isoliert in der Welt stehen, daß diese Ideale nicht nur in diesen zwei Staaten eine Heimstätte gefunden haben, sondern von ihnen ausgehend auch anderen Ländern und Völkern als beachtenswert erscheinen. Vor allem aber führt uns in dieser Zeit die gleiche Abwehr zusammen gegenüber einer der größten Weltgefahren, die es gibt, gegenüber dem Bolschewismus.**

Es ist für uns ein beglückendes Gefühl, zu wissen, daß in Italien ebenso wie bei uns ein Land in Wehr und Waffen aufgebaut ist, und daß dieses Volk nun seine Jugend als Repräsentant hier nach Berlin geschickt hat.

So wie das deutsche Volk stolz und glücklich ist auf seine Jugend, so kann auch das italienische Volk stolz und glücklich auf seine Jugend sein! Auch das ist etwas, was uns verbindet: Eine Jugend, die Ideale hat und die bereit ist, für diese Ideale zu leben und, wenn nötig, auch für sie in den Tod zu gehen! Das ist für uns eine stolze Erkenntnis.

Ich kann Euch in dieser Stadt und damit im Deutschen Reich nicht besser willkommen heißen, als daß ich Euch erkläre: Millionen und Abermillionen sehen in Euch die Repräsentanten einer uns befreundeten Nation! Heil Euch!

Nach der Rede des Führers spielte der italienische Musikzug die deutschen und die italienischen Nationallieder. Der Reichsjugendführer brachte ein Siegheil auf den Führer und Reichskanzler, den König von Italien und Kaiser von Aethiopien und den Chef der faschistischen Regierung Mussolini aus, das bei den Tausenden einen begeisterten Widerhall fand. Die jungen Italiener antworteten mit einem brausenden „Eia Eia, Alala!"

# Die „Deutschland" in Wilhelmshaven

## Die Straßen von Trauerflaggen umflort. — Der Kommandant nimmt von den Toten Abschied

**Wilhelmshaven, 17. Juni. Das Panzerschiff „Deutschland" war am Mittwochvormittag auf der Schilling-Reede an der Jade-Mündung vor Anker gegangen. Die Wilhelmshavener Jugend, 2000 Schüler und Schülerinnen, entboten als erste den heimkehrenden Toten ihren Gruß.**

In langsamer Fahrt näherte sich der Dampfer „Roland", auf dem sich die Jugend befand, dem Panzerschiff, wo unter den Geschützrohren auf dem Achterdeck die Särge der toten deutschen Seeleute aufgebahrt waren, bedeckt mit der deutschen Kriegsflagge. Kameraden hielten die Totenwache. Die deutsche Jugend ehrte die Gefallenen auf der langsamen Vorbeifahrt mit dem deutschen Gruß und einem stillen Gedenken, an das sich die Lieder der Nation anschlossen.

Die Straßen Wilhelmshavens sind in ein Meer von Trauerflaggen gehüllt. Am Hafen, an dem die Särge das Schiff verlassen werden, ist der freie Platz mit Pylonen umgeben. Die Straßen, durch die die Trauerparade ihren Weg zum Ehrenfriedhof nehmen wird, sind mit Trauerfahnen und Trauerflor wirkungsvoll geschmückt. Laternen und Fahnenstangen sind dicht umflort. Seit den frühen Nachmittagsstunden strömt eine ernst gestimmte Menschenmenge der Hafeneinfahrt zu. Ungezählte Tausende stehen an den Ufern, um die heimkehrenden Toten mit dem Schwur zu empfangen, daß ihr Tod unvergessen bleiben wird. Nun ist es so weit, daß das Vaterland seine gefallenen Söhne würdig auf deutscher Erde empfangen kann.

**Gegen 20.00 Uhr gleitet das Panzerschiff „Deutschland" langsam in die Nordschleuse der dritten Hafeneinfahrt, wo sich eine Offiziersabordnung unter Führung des Kapitäns z. S. Thilo von Seebach an Bord der „Deutschland" begibt, um den Toten in der Heimat den ersten offiziellen Gruß zu entbieten.**

**Nur kurze Zeit noch währt es, bis das Panzerschiff „Deutschland", auf dem die gesamte Besatzung in strasser Paradeaufstellung divisionsweise angetreten ist, sich langsam unter lautloser Stille der am Kai harrenden Menschenmenge der Gazelle-Brücke nähert. Langsam gleitet der massige graue Schiffsleib der „Deutschland" an die Kaimauer, von der Bevölkerung in ehrfürchtigem Schweigen mit erhobenem Arm begrüßt.**

**Unter dem „Hindenburg"-Turm sieht man die aufgebahrten 31 Särge, jeder mit der Reichskriegsflagge bedeckt und mit zwei Kränzen geschmückt. Davor halten zwei Obermatrosen mit gezogenem Seitengewehr die Ehrenwache.**

Am Kai haben die zahlreichen Angehörigen Platz genommen. Zu ihrer Rechten ist eine aus drei Kompanien bestehende Trauerparade von der 2. Marineartillerie-Abteilung und der 1. Schiffsstammabteilung Nordsee mit den Spielmanns- und Musikzügen angetreten, um den Toten die letzten militärischen Ehren zu erweisen.

Nach dem Anlegen des Schiffes begibt sich der Flottenchef Admiral Carls in Begleitung des Kommandierenden Admirals der Nordsee Admiral Schultze, des Festungskommandanten von Wilhelmshaven Unteradmiral v. Schrader, des Chefs des Stabes des Flottenchefs Kapitän zur See Schniewind und des Kreisleiters Meyer an Bord.

Der Kommandant des Panzerschiffes „Deutschland" Kapitän zur See Fanger erstattet dem Flottenchef Meldung von der Rückkehr des Panzerschiffes, während die Ehrenwache in Stärke von 20 Mann unter präsentiertem Gewehr dem Flottenchef die Ehrenbezeugung erweist. Dann begibt sich der Flottenchef mit seiner Begleitung zum „Hindenburg"-Turm, um bei den toten Kameraden in einer Minute stillen Gedenkens zu verharren.

Nach dem Abschreiten der angetretenen Besatzung des Panzerschiffes durch den Flottenchef betreten nun auch die Angehörigen über den mit Trauerflor und grünen Girlanden versehenen Laufsteg das Schiff, um die gefallenen Söhne Deutschlands zu begrüßen.

Inzwischen nahmen die Besatzungsmitglieder auf dem Achterschiff Aufstellung, um sich von den toten Kameraden zu verabschieden.

Mit bewegter Stimme nimmt dann der Kommandant der „Deutschland" Kapitän zur See Fanger das Wort zu einer Abschiedsansprache, in der er ausführte: **Meine toten Kameraden! In dieser letzten Stunde, in der ihr hier auf eurem Schiff, das ihr alle so geliebt habt, mit euren Kameraden versammelt seid, will ich als Kommandant mit euch noch einmal Zwiesprache halten. Gesund, lebensfroh, einsatzbereit seid ihr damals am 10. Mai hinausgefahren mit eurem Schiff in die spanischen Gewässer, jederzeit dienstbereit, jeder von euch immer auf seinem Posten stehend, untadelig, pflichtbewußt und treu seinen Dienst verrichtend. Bis an jenem schwarzen 29. Mai ein harter Schlag euch niederstreckte und euch aus unserer Mitte riß. Damals haben wir bei eurer Bestattung nur im Gedenken bei euch sein können, weil mehrere Aufgaben, die gerade ihr verstanden haben würdet, uns vorzeitig hinausführten. Gemäß dem Befehl des Führers haben wir euch nun heimgebracht auf eurem Schiff zu euren Lieben in eurer deutschen Heimat, und morgen wird nun da draußen ein Heldengrab entstehen, auf dem ehrwürdigen Heldenfriedhof, weil ihr gestorben und gefallen seid wie Helden. Zu diesem Heldengrab wird und soll fortab jeder deutsche Soldat wallfahren: Wir, die wir mit euch hinausgefahren sind, und die, die noch nach euch kommen vom Kommandanten hinunter bis zum jüngsten Rekruten, um euch immer wieder zu ehren, euch „Deutschland"-Soldaten, die ihr in der Blüte der Jugend gefallen seid, für unser Volk und Vaterland, das gelobe ich euch angesichts der Besatzung und vor dem ganzen deutschen Volk in dieser letzten Minute als euer letzter Kommandant.**

Dann sprach der Flottenchef Admiral Carls die Abschiedsrede. „Oftmals", so führte er aus, „wenn Schiffe aus Spanien zurückkamen, habe ich ihnen meinen Willkommensgruß entgegengerufen. Wenn ich ihn heute euch wieder entgegenrufe, ist er nicht weniger herzlich, sondern noch inniger gemeint. Mein Willkommensgruß gilt der ganzen Besatzung, er gilt den Toten, denen, die im Dienste des Reiches, im Dienste des Führers geblutet haben, gilt auch all denen, die ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben in schwerer Stunde bis zum letzten Augenblick. Wenige Tage, nachdem mich die Meldung von dem jähen Ueberfall erreicht hat, erreichte mich auch eure Bitte, trotz des Ausfalles von über 100 Mann euren Dienst weiter tun zu wollen.

Ich habe dieser Bitte mit Freude und Stolz stattgegeben. **Aus eurer Bitte klang mir der Geist entgegen, den ich bei den mir anvertrauten Schiffen wünsche und den ich von der schweren Zeit des Kampfes im Weltkriege her kenne, wo unsere Kameraden zu kämpfen und zu sterben wußten.**

**Unsere Kameraden sind nicht gestorben, sie sind gefallen für die Ehre der deutschen Flagge, für die Ehre Deutschlands, für unsern Führer. Auf Befehl unseres Obersten Befehlshabers sind sie heute heimgekehrt auf deutschen Boden, um in deutscher Erde im gemeinsamen Grab die ewige Ruhe zu finden, nachdem sie auf gleichem Platze geblutet und gefallen sind. So wie sie im Leben in ihrer letzten Stunde vereint waren, werden sie vereint im Seemannsgrab auf dem Ehrenfriedhof Wilhelmshaven. Nicht nur die „Deutschland"-Besatzung, sondern alle Deutschen, die jemals hierher kommen und den berühmten Ehrenfriedhof besuchen, werden von dem heldenhaften Sterben der „Deutschland"-Besatzung hören.**

Solange die deutsche Flagge über die Meere weht, wird das Gedächtnis unserer gemeinsam bestatteten „Deutschland"-Toten nicht vergessen sein."

Der Flottenchef wandte sich dann an die Angehörigen, denen er sein tiefes Mitgefühl zum Ausdruck brachte. **„Wir trauern mit euch", so führte er aus, „aber wir bitten euch, seid mit uns zusammen stolz auf eure Söhne, stolz auf eure Brüder, macht uns damit leicht den Verlust der Kameraden zu tragen, macht es den Kameraden leicht, wenn sie erneut in Gefahren und in den Kampf ziehen müssen mit dem Gedanken, daß, falls der Tod an sie herantreten sollte, sie wissen, wie stolz deutsche Eltern sein können, wenn sie einen Sohn trauernden Herzens hingeben müssen für das deutsche Vaterland und unseren Führer!"**

### Die letzte Fahrt

Nach den feierlichen Abschiedsansprachen wurden die Särge von Kameraden auf bereitgestellte Lastkraftwagen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gehoben, während die Trauerparade das Gewehr präsentierte. Auf Befehl des Festungskommandanten wurden dann die Fackeln entzündet. Durch ein Fackelspalier von Tausenden von Kameraden des Reichsarbeitsdienstes bewegte sich der unendliche Zug der Trauerparade durch die von dichtem Menschenspalier umsäumten Straßen bei feierlichem Glockengeläut von den Kirchen und bei dumpfem Trommelwirbel der Spielmannszüge zum Ehrenfriedhof. Mit erhobenem Arm grüßte die Menge die Toten. Drei Ehrenkompanien der Kriegsmarine gaben den toten Kameraden das Geleit. Hinter der Kraftwagenkolonne mit den Särgen schritten die Angehörigen in Begleitung der beiden Stationspfarrer, dahinter marschierten die Flakoffiziere, das Offizierskorps der „Deutschland", Wehrmachtsbeamte und eine Abordnung des Panzerschiffes „Deutschland" mit den übrigen Abordnungen der See- und Landstreitkräfte der Kriegsmarine und der Luftwaffe; Abordnungen der Parteigliederungen und Verbände bildeten den Schluß.

Ein besonders eindrucksvolles Bild bot sich der Trauerparade auf dem letzten Stück des Weges zum Ehrenfriedhof dar. Dort loderten auf den auf hohen Pylonen ruhenden Opferschalen die Flammen in den nächtlichen Himmel empor.

**Auf jedem der mit Trauerflor umspannten 31 Pylone war der Name eines Gefallenen zu lesen. In nächtlicher Stille wurden dann die Toten neben den Helden vom Skagerrak und von der Doggerbank in die Gruft gesenkt.**

Am Donnerstag um 11 Uhr findet der feierliche Staatsakt der Beisetzung statt, der im Rundfunk übertragen wird.

•

## Alle Verwundeten der „Deutschland" außer Gefahr

**Berlin,** 16. Juni. Nach Meldung des Kommandos des Panzerschiffes „Deutschland" ist das Befinden aller Verwundeten, auch der zur Zeit im englischen Militärlazarett in Gibraltar befindlichen, zufriedenstellend. Nach menschlichem Ermessen besteht bei keinem der Verwundeten noch Gefahr, auch dürften voraussichtlich kaum noch wesentliche Gesundheitsschädigungen zurückbleiben.

# Die deutsch-römische Achse eine Brücke zu den anderen Nationen

### „Giornale d'Italia zur Reise Neuraths nach London

**Rom,** 16. Juni. Die bevorstehende Reise des Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath erweckt in italienischen politischen Kreisen lebhaftes Interesse. Die römischen Abendblätter verzeichnen ausführlich die ersten Berliner Pressestimmen. Besondere Beachtung findet dabei der Umstand, daß die Initiative von London ausgeht, wie auch die Feststellung, daß die Londoner Reise des Reichsaußenministers in keiner Weise die Achse Berlin—Rom beeinträchtigt.

In Uebereinstimmung mit diesen deutschen Kommentaren stellt der Direktor des „Giornale d'Italia" seinen Leitaufsatz unter die Ueberschrift „Für die europäische Verständigung". Er begrüßt die bevorstehende Begegnung zwischen Eden und Neurath als eine „neue nützliche Episode für die europäische Verständigung".

**„Was vor allem Deutschland betrifft, so ist seine Außenpolitik bereits seit geraumer Zeit auf klar bestimmte Richtlinien festgelegt, die jede plötzliche Aenderung ausschließen, wenn sie auch natürlicherweise eine progressive Anpassung an die immer neuen Verhältnisse zulassen, die unter der Dynamik der Politik in Europa entstehen. Diese Dinge sind zum großen Teil in der Achse Rom—Berlin zusammengefaßt. Dieses System besteht seit kaum acht Monaten, hat sich aber bereits als Prüfstein großer, gewaltsamer und verschiedenartiger Ereignisse in Europa bewährt und sich als Schutz für die italienischen und deutschen Interessen wie auch für die des Friedens und der Zusammenarbeit erwiesen, die die beiden assoziierten Mächte in einem geistig wiedergenesenden Europa verfolgen wollen."**

**Als diplomatisches Werkzeug habe,** so heißt es im „Giornale d'Italia" weiter, **die Achse Rom—Berlin im wesentlichen zwei Funktionen, nämlich einmal die Pflege der italienisch-deutschen Beziehungen und Interessen und dann eine Europa und die allgemeine Politik Italiens und Deutschlands betreffende Funktion. So sei dies nicht ein Moment der Trennung, sondern vielmehr eine Brücke zu den anderen Nationen, die von den gleichen Grundsätzen geleitet werden.**

Im Sinne dieser europäischen Funktion der deutsch-italienischen Verständigung habe auch Außenminister Graf Ciano seine Reisen nach Budapest und Belgrad unternommen, und in diesem Sinne habe Freiherr v. Neurath seine Besuche in Belgrad, Sofia und Budapest gemacht und schicke sich jetzt an, nach London zu reisen.

•

## London begrüßt Neuraths Besuch

**London,** 16. Juni. Die Blätter bringen die Ankündigung des Besuches des Reichsaußenministers auf der Hauptseite ihrer Ausgaben. Allgemein spricht man die Erwartung aus, daß bei den Beratungen in erster Linie die Spanien-Frage und hier besonders die Zurückziehung der Freiwilligen, darüber hinaus aber auch das Problem eines neuen Westpaktes angeschnitten werden dürfte. Die Zeitungen drücken ihre Genugtuung aus, daß die englische Regierung jetzt auch die Möglichkeit findet, mit dem deutschen Außenminister in einen direkten Meinungsaustausch zu treten, nachdem Eden in Genf häufig die Gelegenheit hatte, mit anderen Außenministern schwebende Fragen zu erörtern.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" schreibt, daß man oft Klagen über ungenügende direkte Beziehungen zwischen den britischen und deutschen Staatsmännern gehört habe. Man wünsche eindeutig, daß das englisch-deutsche Treffen im Rahmen der natürlichen und normalen Fühlungnahmen gewertet werden solle, die den Außenminister in den Stand setzten, von Zeit zu Zeit freie und freundschaftliche Erörterungen mit den Außenministern anderer Länder zu haben. Die ausdrückliche Erwähnung des spanischen Problems in dem offiziellen Communiqué weise auf die Bedeutung hin, die man wirksamer zu gestalten suche, um ein Abkommen zur Zurückziehung aller Ausländer aus Spanien zustande zu bringen.

In einem redaktionellen Kommentar unter der Ueberschrift „Willkommene Nachricht" begrüßt die „Times" den bevorstehenden Besuch des Reichsaußenministers. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erklärt, in London betrachte man den Westpakt weiterhin nur als einen ersten Schritt zu einer größeren europäischen Regelung.

## Oesterreichische Industrielle beim Führer

**Berlin,** 16. Juni. Der Führer und Reichskanzler empfing eine aus 20 Herren bestehende Gruppe österreichischer Industrieller, die unter Führung des Präsidenten des österreichischen Industriellenbundes Staatsrat Ludwig Urban zur Zeit eine Besichtigungsreise durch Deutschland ausführt.

Der Führer und Reichskanzler hieß die Gäste herzlich willkommen, wies auf die großen Aufgaben hin, die sich Deutschland durch den Vierjahresplan gestellt habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Besucher bei ihrer Besichtigungsreise durch die Stätten der deutschen Industrie selbst davon überzeugen werden, mit welcher Tatkraft und welchem Vertrauen die deutsche Wirtschaft sich der Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben unterziehe. Dem Empfang wohnten Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Gottfried Dierig, bei.

•

Der Führer und Reichskanzler nahm heute den Besuch des zur Zeit auf der Durchreise durch Deutschland in Berlin weilenden iranischen Parlamentspräsidenten Hassan Rouri Esfandiari entgegen, der vom kaiserlich-iranischen Gesandten in Berlin Mohsen Rais begleitet war.

## Eine Oberin, die Devisen schob

**Regensburg,** 16. Juni. Das Regensburger Schöffengericht hatte sich mit einem Devisenschieber-Prozeß zu beschäftigen, in dem die ehemalige Oberin der Lungenheilstätte „Donaustauf", Schwester Maria von der „Kongregation des Göttlichen Heilands" (Mutterhaus Wien), mit ihrem bürgerlichen Namen Emma Reitz, zu verantworten hatte. 14 Tage nach Inkrafttreten des Devisengesetzes vom August 1931 erhielt die Angeklagte von ihrer Generaloberin in Wien die Aufforderung, sämtliche Banknoten abzuheben. Das wurde auch bald darauf getreulich ausgeführt. Zunächst wurden 12 000 RM. von einer reisenden Ordensschwester ins Ausland geschmuggelt, und unmittelbar darauf erfolgte der zweite Geldtransport in Höhe von 22 990 RM., von denen die Oberin etwa 10 000 RM. in das Mutterhaus Wien brachte. Den Rest ließ sie in Raten von durchreisenden Schwestern befördern. 1934 verschwanden dann noch weitere 7000 RM., die aus den Ersparnissen der 28 Krankenpflegerinnen von „Donaustauf" bestanden.

Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. Außerdem wurde die Angeklagte zu 40 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise 100 Tage Gefängnis, verurteilt. Ferner wurde die Einziehung von 41 990 RM. zugunsten des Deutschen Reiches angeordnet. **Das Mutterhaus in Wien haftet für die Geldstrafe und für die Kosten des Verfahrens.**

•

## „... es war nur ein Evangelischer"

### sagt ein katholischer Pfarrer

**Glatz,** 16. Juni. Ein Verkehrsunfall mit äußerst eigenartigen Begleitumständen kam dieser Tage vor dem Landgericht in Glatz zu einer mehrtägigen Verhandlung. Der Unfall hatte sich am 7. September 1936 in der Nähe von Glatz ereignet. Ein Gendarmeriewachtmeister war tödlich überfahren worden. Wegen dieses Vorganges hatten sich der 54 Jahre alte Kraftwagenbesitzer und dessen Fahrer Alfred Gottschlich aus Obersteine und sein Mitfahrer, der 66 Jahre alte römisch-katholische Pfarrer Schmidt aus Mittelsteine wegen fahrlässiger Tötung und Führerflucht bezw. wissentlicher Beistandsleistung zu verantworten.

Bemerkenswert in diesem Prozeß war nicht so sehr der Verkehrsunfall — obwohl er einem Menschen das Leben kostete —, sondern das Verhalten und die Aeußerungen des beteiligten Pfarrers Schmidt. So kam in der Verhandlung zur Sprache, daß Gottschlich am Morgen nach dem Unglückstag den Pfarrer Schmidt über den Vorgang unterrichtete, daß aber der Seelsorger ihm sein Schweigen zusicherte, ja sogar seine Wirtschafterin veranlaßte, ebenfalls zu schweigen. Eine für einen Geistlichen verblüffende Auffassung von der unbedingten Pflicht zur Wahrheit spricht aus diesen „Schweigegeboten". Bestehen bleibt vor allem die ungeheuerliche Tatsache, daß Pfarrer Schmidt zu dem Gottschlich über den zu Tode gekommenen Gendarmeriewachtmeister geäußert hat: „Haben Sie keinen Kummer, es ist nur ein Evangelischer!" Diese Aeußerung, der der Pfarrer eine mildernde Auslegung zu geben versuchte, enthüllt einen moralischen Defekt, wie er schwerer bei einem Seelsorger kaum zu denken ist, und der an das Mittelalter erinnert.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten Gottschlich wegen fahrlässiger Tötung und Führerflucht zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis und den Angeklagten Schmidt wegen Begünstigung zu zwei Monaten Gefängnis.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a., Pfarrer Schmidt sei wegen Begünstigung zu bestrafen gewesen. Strafverschärfend sei die Aeußerung hinzugekommen, daß es sich ja „nur um einen Evangelischen" handle. Es sei ein Versagen des Schmidt als Seelsorger gewesen, daß er geschwiegen habe. Als Pfarrer hätte er im Gegenteil Gottschlich anhalten müssen, die Wahrheit zu sagen, zumal ja die katholische Kirche selbst die Notlüge unter Strafe stelle. Der Pfarrer habe ferner seine Wirtschafterin zur Lüge aufgefordert.

## Blum erhält Finanzvollmacht

**Paris, 16. Juni. Die Kammer-Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz des Kabinetts Blum erbrachte am Mittwoch früh nach einer Nachtsitzung 346 für und 247 Stimmen gegen die Regierung Blum. Die Kommunisten stimmten für die Regierung.**

Die Regierungsvorlage war durch einen Zusatzantrag ergänzt worden, wonach die vorgesehenen Maßnahmen den Zweck haben, den Franc auf dem in dem Abwertungsgesetz vom 1. Oktober 1936 bestimmten Wert zu halten und eine Devisenkontrolle auszuschließen.

Daß fast 100 Stimmen Mehrheit sich ergaben, dankt Blum den Kommunisten, die sich eigentlich der Stimme enthalten wollten. Wie aus der französischen Presse hervorgeht, war man weder in politischen Kreisen noch in der Kammer auf den Entschluß der Kommunistischen Partei, doch für die Regierungsvorlage zu stimmen, gefaßt.

•

Finanzminister Vincent Auriol begründete vor der Kammer und vor dem Finanzausschuß die Gesetzesvorlage. Ministerpräsident Blum erklärte sich mit einem Abänderungsvorschlag eines Abgeordneten einverstanden, wonach Sondervollmachten auf die Dauer der laufenden Sitzungsperiode beschränkt werden sollen und nicht bis 31. Juli gelten. Die Kammer könne sich dann, wenn sie es für gut befinde, während dieser Zeit vertagen und es dem Ministerpräsidenten überlassen, sie wieder einzuberufen. Andererseits lehnte Léon Blum den Antrag eines Abgeordneten ab, daß weder Devisenkontrolle noch Abwertung zulässig sein solle. Die Regierung habe nicht die Absicht, diese Maßnahmen zu ergreifen. Doch müsse hierfür sein Wort genügen. Vincent Auriol ließ durchblicken, daß „die Befestigung der Währung im Rahmen des augenblicklichen Währungsgesetzes nicht ganz ausgeschlossen sei".

Wie in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, plant man eine Erhöhung der Postgebühren und der Tabaksteuer. Die Eisenbahngesellschaften sollen aufgefordert werden, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen und das Gleichgewicht durch Erhöhung ihrer Tarife herzustellen.

In der Nachtsitzung der Kammer griff der ehemalige Ministerpräsident Flandin, der seinerzeit über die Forderung von Ausnahmevollmachten stürzte, die Regierung und insbesondere den Finanzminister an, indem er grundsätzliche Widersprüche aufdeckte, in die sich das Kabinett verwickelt habe. Warum fordert die Regierung Ausnahmevollmachten, wo sie doch über eine Mehrheit verfüge, die bisher alle ihr vorgelegten Gesetze angenommen habe. Der Kammer habe noch nie einer Regierung Vollmachten in Steuerfragen erteilt.

## Die Kämpfe an der Bilbao-Front

**San Sebastian,** 16. Juni. Die nationalen Truppen setzten am Mittwoch den Angriff an der Bilbao-Front in allen Abschnitten weiter fort. Im Verlaufe des Nachmittags wurden die Stellungen von Santa Isabel besetzt, von wo aus der Ort Deusto völlig beherrscht wird. **Sämtliche von Bilbao herausführenden Landstraßen und die auf dem westlichen Ufer der Nervion-Mündung befindlichen Höhenzüge liegen im Feuerbereich der nationalen Artillerie.** Im Küstenabschnitt haben die nationalen Freiwilligenverbände bedeutende Erfolge erzielt. Auf der Straße San Sebastian—Bilbao befinden sie sich nur mehr sieben Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Im Südosten von Bilbao wurden bei Galdacana die nationalen Angriffe in nordwestlicher Richtung fortgesetzt. Hierbei geriet ein bolschewistisches Bataillon in Gefangenschaft. Außerdem liefen hunderte von Milizsoldaten zu den Nationalen über. Diese Ueberläufer berichten von einer Verschärfung der Spannung unter den baskischen Bolschewisten, von denen ein Teil die Stadt vor ihrer Aufgabe in Brand stecken will.

Die nationalen Flieger haben die Bahnstation von Villanueva de la Serena an der Front von Esdremadura bombardiert und dabei einen aus 20 Wagen bestehenden Munitionszug in die Luft gesprengt.

## Die Alte Garde in Danzig

**Danzig,** 16. Juni. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Danzig fand am Mittwoch mittag im großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses ein gemeinsames Mittagessen für die Alte Garde der NSDAP. statt. Kurz zuvor war auch der Stabschef der SA., Lutze, im Schützenhaus eingetroffen. Der Danziger Gauleiter Forster empfing die Alte Garde mit einer herzlichen Ansprache. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führte u. a. aus: „Wir fahren gen Osten, um unseren Landsleuten hier zu zeigen, daß das ganze Reich immer an sie denkt." Das Herz einer Nation liege nicht im geographischen Mittelpunkt, sondern an den Grenzen. Dr. Ley schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Um 14.45 Uhr begann der Marsch der Alten Garde durch Danzig, der einem wahren Triumphzug glich. Zwei Dampfer brachten die alten Kämpfer des Führers anschließend nach Zoppot.

## Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit"

### bis 27. Juni verlängert

Das ungewöhnlich große Interesse, das die Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" bei der gesamten deutschen Bevölkerung gefunden hat, und der immer noch steigende Besucherzustrom aus dem ganzen Reich haben die Ausstellungsleitung veranlaßt, diese einzigartige Leistungsschau des Nationalsozialismus am Kaiserdamm in Berlin um eine Woche bis einschließlich Sonntag, den 27. Juni, zu verlängern.

## Bulgarien feiert die Geburt des Thronfolgers

**Sofia,** 16. Juni. König Boris von Bulgarien hat aus Anlaß der Geburt des Thronfolgers eine Proklamation an das Volk gerichtet, in der u. a. mitgeteilt wird, daß der Kronprinz den Namen Simeon, Fürst von Tirnowo, erhält. Die Geburt wurde durch 101 Kanonenschüsse der Bevölkerung bekanntgegeben. Die Straßen waren sofort von einer dicht gedrängten Menschenmenge gefüllt. Vor dem Schloß fand eine Parade statt, die vom Stadtkommandanten abgenommen wurde. Alle Schulen und Behörden sind für drei Tage geschlossen worden.

## General Beck in Paris

**Berlin,** 16. Juni. Der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Beck, hat sich zu einem Privatbesuch der Pariser Weltausstellung nach Paris begeben. Er wird dabei auch Gelegenheit nehmen, dem Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, einen Besuch abzustatten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus Stadt und Land

**Altensteig, den 17. Juni 1937.**

**Amtliches.** Die erste Dienstprüfung für das höhere Lehramt im Frühjahr 1937 haben bestanden in der neusprachlichen Richtung Johanna Hornung aus Neuenbürg; in der naturwissenschaftlichen Richtung Anna Goller aus Unterjettingen, Kreis Freudenstadt.

Auf Grund der im Mai und Juni 1937 abgehaltenen 2. Volksschuldienstprüfung sind die nachgenannten Lehrer zur ständigen Anstellung an württ. Volksschulen für behähigt erklärt worden: Richard Fischer von Schopfloch, Kr. Freudenstadt; Fritz Riethammer von Unterjettingen; Fritz Röhm von Sulz, Kr. Nagold; Robert Schurer von Calw; Rudolf Wurster von Hochdorf, Kr. Freudenstadt.

Dienstnachrichten. Versetzt wurde Bezirksbaumeister Schaupp beim Bezirksbauamt Calw zum Bezirksbauamt Heilbronn; Amtsgerichtsrat Walker in Calw an das Amtsgericht Urach.

Ernannt wurden die Justizinspektoren Raible bei dem Amtsgericht Freudenstadt; Karl Schlotterbeck bei dem Amtsgericht Calw; Beßler bei dem Amtsgericht Neuenbürg, je unter Belassung bei ihrem derzeitigen Amt zu Justizinspektoren der RBGr. A 4c 1.

In den dauernden Ruhestand versetzt wurde Oberpostmeister Hartmann in Schorndorf (früh. in Altensteig).

**Empfangsabend für die „KdF."-Urlauber aus Schlesien.** Gestern abend fand im übervoll besetzten „Grünen Baum"-Saal für unsere Gäste aus Schlesien ein wohlgelungener Begrüßungsabend statt. Nach etlichen Musikvorträgen der Kreiskapelle unter Leitung ihres Dirigenten Musikdirektor Maier, sprach Bürgermeister Kalmbach herzliche Begrüßungsworte zu den Gästen. Der Liederkranz unter der bewährten Stabführung seines Dirigenten Hauptlehrer Schmidhuber sang Volks- und Heimatlieder und schnell war der Kontakt zwischen Schlesiern und Schwarzwäldern hergestellt. Eine launige Stimmung herrschte im Saal und trotz der Enge kam dann auch noch der Tanz zu seinem Recht. Gerne werden sich unsere Gäste sicher der frohen Stunden erinnern.

**NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Altensteig.** Der öffentliche Pflichtabend am 14. Juni begann mit dem Lied „Uns war das Los gegeben ein freies Volk zu sein." Frau Schlumberger begrüßte die anwesenden Gäste und die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes. Sie sprach davon, daß die Gäste bei dieser Gelegenheit einen Teil der Arbeit und des Aufgabengebietes der NS.-Frauenschaft und des Frauenwerkes kennen lernen könnten. Hierauf ergriff der Redner des Abends, Stabsleiter der Kreisbauernschaft Pg. Stützle, das Wort. Er begann mit dem Aufbau der Natur und zog Vergleiche mit dem Weltgeschehen. Sowohl in der Natur, als auch in der Menschheit gibt es zweierlei Kräfte, schöpferische und zerstörende. Die germanische Rasse ist wohl das beste Beispiel für die schöpferische, aufbauende Rasse und dazu als krasses Gegenteil die jüdische Rasse. Sie wirkt immer nur zerstörend. Auch heute führt sie den Wirtschaftskrieg gegen das nationalsozialistische Deutschland. Darum gibt es für uns nur eines, den Kampf um unsere Unabhängigkeit und Brotfreiheit. Es müssen immer noch etwa 17 Prozent Lebensmittel eingeführt werden. Deshalb trachten wir darnach, die Landwirtschaft wieder in die Höhe zu bringen und der Bauer muß sich dessen bewußt sein, daß er als Broterzeuger der erste Bürger des Staates ist. Der Redner kam dann auf den zeitweisen Mangel an verschiedenen Produkten zu sprechen, der auf Witterungseinflüsse und äußere Umstände zurückzuführen ist. Außerdem ist bei der dichten Bevölkerung jede kleine Schwankung spürbar. Er besprach dann die einzelnen Gebiete der Fett-, Fleisch-, Eier-, Mehl- und Milchversorgung. Für jedes Gebiet brachte der Redner den Beweis, daß es der deutschen Hausfrau durch diszipliniertes Verhalten möglich ist, die einzelnen Schwankungen auszugleichen. Sei es durch bevorzugten Einkauf der eben anfallenden, einheimischen Gemüse, von Milch (besonders der Magermilch!) usw., oder durch Zurückstellung oder Einschränkung von Käufen, die der gegebenen Marktlage nicht entsprechen. Auf diese Weise ist es der Hausfrau täglich möglich, ihre Vaterlandsliebe und ihre Haltung unter Beweis zu stellen. Die Frauenschaftsleiterin dankte dann dem Redner und richtete noch einen Aufruf an die Anwesenden zum Eintritt in das Deutsche Frauenwerk. Auch die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Majer-Nagold, warb mit ihren Ausführungen für das Frauenwerk und sprach über dessen verschiedene einzelne Abteilungen. Der Gruß an den Führer und die nationalen Lieder beschlossen den Abend.

**Freudenstadt,** 16. Juni. (Ein blinder Passagier.) Am vergangenen Sonntagnachmittag etwa 17.30 Uhr fuhr ein Personenwagen in ziemlich rascher Fahrt nach Freudenstadt. In der Nähe des Autohauses Klumpp in Baiersbronn standen einige Zuschauer, durch deren entschlossenes Eingreifen ein schwerer Unfall verhindert werden konnte: denn sie mußten erschreckt feststellen, daß auf der hinteren Stoßstange des Wagens ein kleines Kindsaß, das sich an dem Reserveradkrampf hast festhielt! Durch ein Telephongespräch mit dem Bärenwirt konnte der Wagen bei dem Gasthaus zum „Bären" angehalten werden und der Fahrer konnte dann den kleinen blinden Passagier in den Wagen hereinnehmen, auf den er sich anscheinend gesetzt hatte, als der Wagen vor der Abfahrt in Baiersbronn gestanden hatte.

**Calw,** 16. Juni. (Calw erhält ein Landbauamt.) Der Reichsnährstand wird am 1. Juli 1937 in der Stadt Calw ein Landbauamt errichten. Aufgabe dieses Amtes ist die Betreuung der landwirtschaftlichen Maßnahmen innerhalb unseres Kreises in Verbindung mit Bodenverbesserungen und Förderung der Grünlandwirtschaft.

**Birkenfeld,** 16. Juni. Auf dem letzten Erdbeer-Großmarkt waren etwa 50 Zentner Erdbeeren angeliefert, die gut verkauft werden konnten. Der Preis belief sich auf 30—35 ₰ pro Pfund. Wegen der anhaltenden Trockenheit entwickeln sich die Erdbeeren schlecht, so daß mit einem baldigen Ende des Marktes gerechnet werden muß.

**Altingen,** Kr. Herrenberg, 16. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier noch vor dem Abschluß der Heuernte. Ein Mädchen, das den Mähdern zu nahe kam, wurde von der Sense so unglücklich getroffen, daß die Muskeln und Sehnen des Beines teilweise durchschnitten wurden.

**Engen,** Kr. Wangen, 16. Juni. (Ueberfahren.) Beim Ausweichen eines Fuhrwerks fuhr der Landwirt Thadäus Schmid aus Bargen mit seinem Milchfuhrwerk über eine Straßenrinne, wobei die Ladung erschüttert und eine Milchkanne heruntergeworfen wurde. Als Schmid sich darnach bückte, fiel er zur Erde und wurde von den Rädern seines im gleichen Augenblick vom Gespann in Bewegung gesetzten Wagens überfahren und tödlich verletzt.

**Schussenried,** Kr. Waldsee, 16. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem am Montag nachmittag hier niedergehenden Gewitter schlug ein Blitz in das bäuerliche Anwesen des Vinzenz Brückner im benachbarten Olzreute. Das Gebäude wurde in kurzer [illegible] ein Raub der Flammen. Die Familie Brückner befand [illegible] beim Heuabladen, als der Blitz einschlug, und konnte sich nur mit Mühe vor dem Tode des Verbrennens retten. Der Viehbestand konnte gerettet werden, während die Futtervorräte ein Raub der Flammen wurden.

## Reichsstatthalter Murr in der Schweiz

**Stuttgart,** 16. Juni. Der Reichsstatthalter in Württemberg, Gauleiter Murr, weilte in diesen Tagen bei den deutschen Volksgenossen in der Schweiz, um ihnen die Grüße von Gauleiter Bohle zu überbringen und sie zur fünften Reichstagung des Auslandsdeutschtums in Stuttgart einzuladen. Reichsstatthalter Murr sprach zunächst in Basel, dann in Bern, Zürich und schließlich am Montag in Davos, zuerst zu den Angestellten und Kranken in der deutschen Heilstätte und abends im deutschen Krieger-Kurhaus. In Bern hatten die deutschen Volksgenossen die Freude, zum erstenmal an einer derartigen Veranstaltung den neuen Gesandten Dr. Köcher in ihrer Mitte zu sehen. In seinem Vortrag über „Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen", legte Reichsstatthalter Murr dar, wie in ihr von jeher das Auslandsdeutschtum eine besondere Heimstätte hatte, wie ja auch das Schwabentum stets besonders enge und herzliche Beziehungen zu den Auslandsdeutschen unterhält.

## Namen politischer Persönlichkeiten als Vornamen verboten

Der Reichsinnenminister hatte bereits bestimmt, daß der Name des Führers und Reichskanzlers nicht als Vorname in das Standesregister eingetragen werden darf. Durch weiteren Erlaß an die Standesbeamten und ihre Aufsichtsbehörden verfügt er nunmehr, daß die gleichen Vorschriften auch Anwendung finden, wenn der Name einer anderen im politischen Leben stehenden Persönlichkeit als Vorname gewünscht wird.

•

## Berufsregister der deutschen Schaffenden

Dank der Einführung des Arbeitsbuches wird es Deutschland möglich sein, ein Berufsregister anzulegen, wie es sonst nirgendwo auf der Welt anzutreffen ist. Aus dem Material der Arbeitsbücher wurde zunächst bei den Arbeitsämtern eine Arbeitsbuchkartei in alphabetischer Reihenfolge angelegt. Gegenwärtig sind die Arbeitsämter, wie das NdZ. weiter meldet, damit beschäftigt, auch eine alphabetische Sachkartei zu errichten, d. h. ein Register der Berufsgruppen und Berufsarten aufzustellen. Eine daneben zentral geführte Buchkartei ermöglicht ohne weiteres das Auffinden der Arbeitsbuchkarte, wenn etwa in einer Veränderungsanzeige die Berufsgruppe nicht angegeben wird. Auch wir in Deutschland hatten bisher noch keine Berufsstatistik, abgesehen von den in großen Zeitabständen mit den Volkszählungen durchgeführten Berufszählungen. Durch das neue Berufsregister wird ein ständig auf dem laufenden bleibendes Verzeichnis entstehen, in dem die gesamte Arbeitnehmerschicht nach ihren Berufen exakt abgegrenzt ist. Es ist vorgesehen, in etwa halbjährigem Abstand diese Bestandsangaben durch genaue Aufzählung sämtlicher Arbeitsbuchinhaber zu kontrollieren. Man kann daraus u. a. ermitteln, welchen Schwankungen einzelne Berufsgruppen ausgesetzt sind, was wiederum für die Nachwuchszuführung von Bedeutung ist. Auch die Altersschichtung der erwerbsfähigen Bevölkerung, die Gliederung nach dem Familienstand und dem Geschlecht werden ohne weiteres klar.

## Witterungsvorhersage

**für die Zeit vom 17. bis 26. Juni 1937**

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. H. am 16. Juni abends.

Die in der letzten Voraussage angekündigte Abkühlung und Witterungsverschlechterung ist fast in ganz Deutschland eingetreten, auch in Ostpreußen steht sie nahe bevor. Die Großwetterlage hat sich grundlegend umgestaltet, sodaß die Schönwetterperiode der letzten Wochen als abgeschlossen angesehen werden kann. **In den nächsten zehn Tagen ist in ganz Deutschland mit wechselvollem, vorwiegend kühlem, zu häufigen Niederschlägen neigenden Wetter zu rechnen, doch wird die Witterung nicht durchweg unfreundlich sein.** Vor allem werden in West- und Südwestdeutschland, also etwa westlich des Rheins und südlich vom Spessart und Thüringer Wald, unter dem Einfluß gelegentlicher Vorstöße des westlichen Hochdruckgebiets häufigere Aufheiterungen eintreten. Im Mittel des ganzen Vorhersagezeitraums werden die Temperaturen unter dem Regelwert liegen, jedoch im Durchschnitt der zweiten Hälfte, wenigstens westlich der Weichsel, höher sein als in der ersten Hälfte. Gegen Ende des zehntägigen Zeitraums wird allgemein eine Wetterbesserung eintreten. Ob sie von langem Bestand sein wird, läßt sich gegenwärtig nicht absehen.

## Aus Baden

**Bühl,** 15. Juni. (Obstexpreß um die Wette mit dem D-Zug.) Der Reichsnährstand hat mit der Deutschen Reichsbahn eine Vereinbarung getroffen, nach der in diesem Jahre wieder besondere Schnellgüterzüge zum Transport von Obst und Gemüse eingesetzt werden. Dadurch soll den ausgedehnten süddeutschen Obstgebieten ein größerer Markt erschlossen und die Großstädte und namentlich die Industriereviere auf dem schnellsten Wege mit frischem Gemüse und Obst versorgt werden. Die Fahrzeit der „Obstexpreßzüge" ist so niedrig gehalten, daß diese buchstäblich mit dem D-Zug um die Wette fahren. So wird die rund 700 Kilometer lange Strecke Bühl in Baden—Berlin in knapp 12 Stunden zurückgelegt. Die Ware bleibt auf diese Weise frisch und ansehnlich und kann nicht verderben. Die Strecke Freiburg i. Br.—Königsberg wird vom „Obstexpreß" in 41 Stunden bewältigt.

**Karlsruhe,** 16. Juni. (Dreistöckige Holzmühle niedergebrannt.) Am Freitag wurde abends der Ueberlandlöschzug der Feuerlöschpolizei Karlsruhe von Maximiliansau telephonisch alarmiert, da in dem Sägewerk (mit Holzmehlfabrik) der Fa. Schenk ein Brand ausgebrochen war. Es brannte die nahe am Rhein gelegene, 1000 qm große dreistöckige Holzmühle in voller Ausdehnung. Durch tatkräftigen Einsatz der Löscheinheiten gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und sämtliche benachbarten Gebäude und Holzlager zu erhalten.

**Baden-Baden,** 16. Juni. (Beim Beerensuchen tödlich abgestürzt.) Ein zum Besuch in Lichtental weilendes Ehepaar hatte am Montagvormittag einen Spaziergang auf den Leisberg unternommen. Beim Beerensuchen am Rande des Leisbergsteinbruches stürzte die Frau ab, ohne daß ihr der Mann zu Hilfe eilen konnte. Die im Steinbruch beschäftigten Arbeiter holten sofort ärztliche Hilfe herbei, es konnte aber nur noch der Tod der Verunglückten festgestellt werden.

# Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Führer** hat an den König und die Königin von Bulgarien anläßlich der Geburt des Thronfolgers folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Eure Majestäten bitte ich, zur Geburt des Thronerben meine und des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche entgegenzunehmen."

**Freudiges Ereignis im bulgarischen Königshaus.** Die bulgarische Königin, die eine Tochter des italienischen Königspaares ist, hat am Mittwoch früh einem Kronprinzen das Leben geschenkt. Mutter und Kind erfreuen sich ausgezeichneter Gesundheit.

**Der lettische Außenmiaister in Moskau.** Der lettische Außenminister Munters ist in Moskau eingetroffen. Er holt damit einen längst verabredeten Besuch nach.

**Schlägerei um Brot in Amiens.** Wie angekündigt, sind am Dienstag die Bäcker von Amiens in den Streik getreten, und zwar sowohl die Bäckermeister als auch die Bäckereiangestellten, beide jedoch aus verschiedenen Gründen. Da der Streikbeschluß der Bäcker zu spät bekannt wurde, konnte sich die Bevölkerung nicht mehr rechtzeitig mit Brot versorgen. Sie versammelte sich in Gruppen vor dem Rathaus, wo eine Militärbäckerei eingesetzt worden ist. Bei der Brotverteilung durch die Militärbäckerei riß man sich um das Brot und es gab eine Schlägerei. Zwei Frauen wurden dabei schwer verletzt.

**Mailänder Scala in München.** Das Gastspiel der Mailänder Scala, dieses weltberühmten italienischen Orchesters, war ein musikalisches Ereignis. Es wurde Verdis „Requiem" aufgeführt. Und es gab einen Riesenerfolg und Begeisterungssturm.

**Todessturz des französischen Fliegers Masotte.** Der französische Flieger Louis Masotte, Chefpilot der Blériot-Werke, stürzte über dem Flugplatz von Buc bei einem Probeflug mit einem neuen Flugzeug aus 200 Metern Höhe ab und wurde getötet.

**Waldbrand bei Bromberg.** In der Umgebung von Bromberg brach am Dienstag ein Waldbrand aus, der in wenigen Stunden eine ungeheure Waldfläche ergriff. In den Nachmittagsstunden brannte ein Waldfläche in 7 Kilometer Länge und 2 bis 3 Kilometer Breite. Es wurden die Feuerwehren aus Bromberg und der umliegenden Kreise alarmiert. Auch ein Teil der Bromberger Garnison wurde zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt.

**120 Wohnhäuser in Polen eingeäschert.** Infolge der großen Dürre treffen aus allen Teilen des Landes Meldungen über schwere Schadenfeuer ein. In Irena, einem Vorort von Demblin, brannten 33 Wohnhäuser nieder, sodaß über 100 Familien obdachlos wurden. Nur durch den Einsatz von Truppen konnte dem Feuer Einhalt geboten werden. In einem anderen Dorf wurden 89 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude, darunter die Schule, eingeäschert. Vier Personen erlitten lebensgefährliche Brandwunden. In einem Dorf im Kreise Lomza kamen zwei Mädchen im Alter von zwei und drei Jahren in den Flammen um.

# Handel und Verkehr

### Wirtschaft

**Einführung neuer Muster für Expreßgutkarten.** Am 1. Juli ds. Js. werden neue Muster für Expreßgutkarten eingeführt. Die einfachen Expreßgutkarten und die Expreßgutkarten zum Durchschreiben sind, soweit möglich, einander angepaßt worden. Expreßgutkarten nach dem bisherigen Muster dürfen bis zum 31. März 1938 aufgebraucht werden. Nähere Auskunft erteilen die Expreßgutabfertigungen.

### Getreide

**Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 15. Juni.** Preise: Weizen 20.20—21.10, Roggen 17.20 bis 17.90, Futtergerste 17.70—18, Futterhafer 17.10—17.60, Wiesenheu, neu 3.80—4.20, Kleeheu, neu 4.40—4.80, Stroh 2.80 bis 3.20, Spelzspreu 2.50—2.70, Weizenmehl 29.25—30, Roggenmehl 22.70—23.50, Weizenkleie 9.95—10.45, Roggenkleie 10.10—10.40 RM., Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2.50 RM. per 100 Kilo teurer als Kleie. Preisbericht: Das Getreidegeschäft im freien Verkehr beschränkt sich nur noch auf kleine Restposten. Die Weizenlieferungen durch die Reichsstelle für das Juni-Kontingent sind im Gange. Durch Zuteilungen in Futterhafer, Pferdebohnen und Hühnermais kann der dringende Bedarf gedeckt werden. Mehl und Mühlennachprodukte finden laufenden [illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

### Märkte

**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 15. Juni.** Zufuhr: 15 Ochsen, 79 Bullen, 51 Kühe, 63 Färsen, 1048 Schweine. Preise: Ochsen 33—45, Bullen 33—43, Kühe 20—44, Färsen 39—44, Schweine 50—54 RM. Tendenz: Rinder und Schweine zugeteilt.

**Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 15. Juni.** Zufuhr: 32 Ochsen, 174 Bullen, 209 Kühe, 162 Färsen, 506 Kälber, 2515 Schweine. Preise: Ochsen a 42—45, b 37—41, Bullen a 40—43, b 35—39, Kühe a 40—43, b 34—39, c 26—33, d 15—25, Färsen a 41—44, b 36—40, Kälber a 60—65, b 53—59, c 41—50, d 35—40, Schweine a, b 1 u. b 2 54, c 53, d 50, Sauen 54 RM. Tendenz: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber langsam.

**Freiburger Schlachtviehmarkt vom 15. Juni.** Zufuhr: 6 Ochsen, 37 Bullen, 59 Kühe, 20 Färsen, 231 Kälber, 27 Lämmer und Hammel, 629 Schweine. Preise: Ochsen 45, Bullen 39—43, Kühe 29—43, Färsen 40—44, Kälber 40—65, Lämmer und Hammel 48 bis 53, Schweine 50—54 RM. Tendenz: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber mittel.

**Bühler und Acherner Obstgroßmarkt.** Auf dem Erzeuger-Obstgroßmarkt wurden rund 1000 Zentner Obst angefahren. Preise: Erdbeeren a 26—28, Konservenware 22, b 16, Kirschen 15—25, Heidelbeeren 50, grüne Stachelbeeren 12, reife Stachelbeeren 20 bis 25, Johannisbeeren 20 Pfg. Der Absatz war flott. — Acherner Erzeuger-Großmarkt: Preise: Erdbeeren a 26—28, Konservenware 22, b 16, Kirschen 15—25, Heidelbeeren 30, Himbeeren 50, Stachelbeeren 12 Pfg.

**Druck und Verlag:** W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftltg.: Ludwig Lauk. Anzeigenltg.: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D.-A.: V. 37: 2170. Zzt. Preisl. 3 gültig.

## Turnen, Spiel und Sport

### Neusel in der dritten Runde k.o.

London, 16. Juni. Der Boxkampf zwischen dem englischen Schwergewichtsboxer Farr und dem deutschen Schwergewichtsboxer Neusel, der am Dienstag abend im Londoner Harringay-Stadion stattfand, begegnete in London größtem Interesse. 15 000 Menschen füllten das Harringay-Stadion bis auf den letzten Platz. Zahlreiche Personen konnten keinen Einlaß mehr bekommen und mußten wieder umkehren. Auch Max Schmeling war Zeuge des Kampfes, der wider Erwarten ein schnelles Ende nahm. Bereits in der dritten Runde siegte der englische Schwergewichtsmeister Farr durch k.o. Die erste Runde hatte mit einem heftigen Schlagwechsel begonnen. Man gewann sofort den Eindruck, daß Neusel von Anfang an auf einen k.o.-Sieg ausging. Farr verteidigte sich jedoch sehr geschickt und griff auch seinerseits an. Die Runde war ausgeglichen. Auch die zweite Runde verlief ausgeglichen. Zu Anfang der dritten Runde mußte der Engländer zunächst noch einige Treffer des immer wieder angreifenden Neusel einstecken. Farr zeigte hierbei jedoch eine unerwartet große Widerstandskraft. Nach einem heftigen Schlagwechsel kam dann das schnelle Ende des Kampfes. Neusel vergaß für einen Augenblick die Deckung. Diesen groben Fehler verstand Farr geschickt auszunutzen. Er konnte hintereinander mit einer geraden Linken und dann mit der Rechten landen. Neusel geriet ins Wanken und sank in seiner eigenen Ecke zusammen.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

**HJ., BdM., JV., JM.**

**Hitler-Jugend, Standort Altensteig**

Der ganze Standort tritt heute abend punkt 8 Uhr und vollzählig am Parteiheim an. Wir müssen auf die Sonnwendfeier üben. Schreibzeug mitbringen. **Der Scharf.**

### Rosemeyer fährt 393 Stundenkilometer

Frankfurt a. M., 16. Juni. Auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt gelang es Bernd Rosemeyer auf Auto-Union, zwei neue internationale Klassenrekorde der Klasse 5000 bis 8000 Kubikzentimeter, die Caracciola auf Mercedes-Benz erst im Oktober 1936 an sich gebracht hatte, aufzustellen. Rosemeyer erreichte beim ersten Versuch über einen Kilometer mit fliegendem Start 377,5 und beim zweiten Versuch 389,61 Stundenkilometer. Für eine Meile bei fliegendem Start brauchte er beim ersten Versuch 378,423 und beim zweiten Versuch 389,610 Stundenkilometer. Dabei erreichte Rosemeyer beim zweiten Versuch auf der Rückfahrt die außerordentliche Geschwindigkeit von 393,013 Stundenkilometer für den fliegenden Kilometer.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

## Musterung und Aushebung 1937

Nach dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 und dem Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 ist jeder deutsche Mann wehrpflichtig und arbeitsdienstpflichtig. Für die Musterung und Aushebung 1937 wird Nachstehendes bekanntgegeben:

**I. Gestellungspflicht**

Der Gestellungspflicht unterliegen alle männlichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die im Kreis Nagold wohnhaft sind oder ihren dauernden Aufenthalt haben und den nachstehend aufgeführten Geburtsjahrgängen angehören.

Es haben sich zu stellen:

1. zur Musterung:
   a) die im Kalenderjahr 1917 geborenen Dienstpflichtigen;
   b) die bei früheren Musterungen zurückgestellten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1914, 1915 und 1916, deren Zurückstellungsfrist abgelaufen oder deren Zurückstellungsgründe weggefallen sind;
2. zur Aushebung:
   a) die tauglichen (tauglich 1 und 2) Ersatzreservisten des Geburtsjahrgangs 1915;
   b) die im 1. Vierteljahr geborenen tauglichen (tauglich 1 und 2) Ersatzreservisten I des Geburtsjahrgangs 1916, soweit sie bis 1. November 1937 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.

**II. Ort und Zeit der Musterung und Aushebung**

**1. Musterung**

Die Musterung der Dienstpflichtigen des Kreises Nagold findet wie folgt statt:

a) **am Montag, 28. Juni 1937 in Altensteig-Stadt (Rathaus)** für die Dienstpflichtigen der Stadt Altensteig um 7.30 Uhr, für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Altensteig-Dorf um 8.15 Uhr, für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Beihingen, Berneck, Beuren, Bösingen, Ebershardt, Ebhausen, Egenhausen, Ettmannsweiler, Fünfbronn, Garrweiler, Gaugenwald, Oberschwandorf, Rotfelden, Rohrdorf, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Wart und Wenden um 9.00 Uhr;

b) **am Dienstag, den 29. Juni 1937 in Nagold (Rathaus)** für die Dienstpflichtigen der Stadt Nagold und der Gemeinden Iselshausen, Haiterbach, Obertalheim, Sulz, Wildberg, Schietingen um 7.30 Uhr;

c) **am Mittwoch, den 30. Juni 1937 in Nagold (Rathaus)** für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Effringen, Emmingen und Gültlingen um 7.30 Uhr, der Gemeinden Mindersbach, Pfrondorf, Schönbronn, Unterschwandorf, Untertalheim um 8.00 Uhr.

**2. Aushebung**

**Die Aushebung für die Dienstpflichtigen sämtlicher Gemeinden des Kreises findet am Mittwoch, den 30. Juni 1937, vorm. 7.30 Uhr in Nagold (Rathaus) statt.**

Die Dienstpflichtigen sind verpflichtet, sich pünktlich zu den festgesetzten Musterungs- und Aushebungsterminen zu stellen. Die Dienstpflichtigen haben gewaschen und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Sport- oder Badehose ist möglichst mitzubringen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Wer durch Krankheit an der Gestellung verhindert ist, hat darüber ein amtsärztliches Zeugnis vorzulegen. Völlig Untaugliche (Geisteskranke, Krüppel usw.) können auf Grund eines solchen Zeugnisses von der Gestellung befreit werden. Anträge sind spätestens 1 Woche vor der Musterung und Aushebung unter Beifügung des amtsärztlichen Zeugnisses bei mir zu stellen.

**III. Mitzubringende Urkunden und Nachweise.**

1. Zur Musterung haben die Dienstpflichtigen mitzubringen: a) den Geburtsschein; b) Nachweise über Abstammung, soweit sie in ihrem oder ihrer Angehörigen Besitz sind (Ahnenpaß); c) die Schulzeugnisse und Nachweise über ihre Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung); d) das Arbeitsbuch; e) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ (Marine-HJ., Luftsporteinheiten der HJ), zur SA. (Marine-SA.), zur SS., zum NSKK., zum NS.-Reiterkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum NSFK. (NS.-Fliegerkorps), zum RLB. (Reichsluftschutzbund), zum FWGM. (Freiwilliger Wehrfunk — Gruppe Marine —), zum DASD. (Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst), zur TN. (Technische Nothilfe), zur Freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr; f) Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens; g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG.); h) den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch-fachliche Verwendung und Art der Tätigkeit; i) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote); k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK. — Amt für Schulen —, den Reiterschein des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung; l) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz; m) den Nachweis über Seefahrtzeiten — Seefahrtbuch —, über den Besuch von Seefahrtschulen, Schiffsingenieurschulen, der Debegfunkschule — Patente —; n) das Sportseeschifferzeugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbandes, den Schein C einer Seesportschule, das Seesportfunkzeugnis; o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft); p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS.-Verfügungstruppe; q) den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS.-Verfügungstruppe. 2 Paßbilder (Größe 37×52 mm, in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung) sind nur dann mitzubringen, wenn sie bei der Erfassung der polizeilichen Meldebehörde nicht abgegeben werden konnten. Dienstpflichtige mit Sehfehlern haben das Brillenrezept mitzubringen und dem Hilfsarzt unaufgefordert vorzulegen.

2. Zur Aushebung haben die Dienstpflichtigen mitzubringen:
   a) den Wehrpaß;
   b) etwaige sonstige Unterlagen über ihr Wehrdienstverhältnis außerdem die für die Musterung notwendigen Nachweise, soweit sie nach der Musterung erworben oder Aenderungen in ihren vorgenommen wurden.

**IV. Zurückstellungsanträge**

Aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen ist eine Zurückstellung möglich. Zurückstellungsanträge sind spätestens eine Woche vor der Musterung und Aushebung unter Beifügung der erforderlichen Beweismittel bei mir zu stellen.

**V. Strafbestimmungen**

Dienstpflichtige, die ihrer Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommen oder den sonstigen Vorschriften über die Musterung und Aushebung zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Auch werden sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

**Nagold**, den 15. Juni 1937.

**Der Landrat:** gez. Dr. Lauffer.

## Das Sammeln von Waldbeeren

ist gestattet

**in den Staats- und Gemeindewaldungen**

1. der Forstbezirke Calmbach, Herrenalb-Ost, Herrenalb-West, Hirsau, Langenbrand, Liebenzell u. Neuenbürg ab **Mittwoch, den 30. Juni 1937,**
2. der Forstbezirke Enzklösterle, Hofstett und Wildbad ab **Mittwoch, den 7. Juli 1937,**

jeweils von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Preiselbeeren dürfen allgemein erst ab 1. September gesammelt werden.

**Verboten ist:** Das Sammeln der Beeren mittels Kamm oder Reff, das Uebernachten im Freien, in Zelten und Hütten, sowie das Feuermachen und Abkochen.

Weiterhin wird streng bestraft: Das Uebersteigen und Beschädigen der Zäune, das Offenstehenlassen der Zauntore und das Niedertreten der jungen Pflanzen. Das Forstpersonal ist angewiesen, Zuwiderhandelnde unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Namens der Forstämter
Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb-Ost, Herrenalb-West, Hirsau, Hofstett, Langenbrand, Liebenzell, Neuenbürg, Wildbad und der Gemeinden des Kreises Neuenbürg.

**Neuenbürg**, den 16. Juni 1937. **Forstamt:** J. V. Gentner.


Beilage morgen von 9 Uhr ab

**Preßlinge Kirschen u. Gemüse**

Laiper, Frau Reck.

**Denken Sie immer an das Edelweiß-rad.**

Es ist gut und billig und es wird Sie viele Jahre zufrieden stellen — — Katalog, auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

**Edelweiß-Decker** 708 **Deutsch-Wartenberg**

Auf 1. Oktober

**2 Zimmer-Wohnung**

mit Küche **zu mieten gesucht.**

Offerte mit Preisangabe unter Nr 503 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Heute abend**

**frische Kirschen und Erdbeeren**

billige Preise

bei **Valentin Jörgler.**

Für Küche und Haushalt wird ehrliches, fleißiges

**Mädchen**

gesucht, das auch beim Bedienen mithelfen kann

G. Weiß, Bierniederlage Calw, Badstraße.

**Grün ist die**

Heide und blitzblank sind die ältesten Fußböden, wenn man sie mit KINESSA-Holzbalsam behandelt. Der Boden bekommt Nahrung, Hochglanz und Anstrich in einem Arbeitsgang und strahlt monatelang in schöner, kräftiger Farbe (eichengelb, mahagoni oder nußbraun). So erhalten Sie neue Böden mit

**KINESSA HOLZBALSAM**

Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

**Sommersprossen** verwenden Sie vertrauensvoll **Fruchts Schwanenweiß** Millionen v. Flakonl. ...verkauft **Schönheitswasser Aphrodite**

Altensteig: Drog. Schlumberger, Apotheke Schiler

**Papier-Tischtücher**

in Krepp und Damast

empfiehlt die

**Buchhandlung Lauk** Altensteig.

Eine 39 Wochen trächtige, schwere

**Kalbin**

verkauft oder tauscht gegen eine gute Nutzkuh

**Jakob Rentschler, Neuweiler**

**Alle Tage Ata!**

...putzt und scheuert alles! Hergestellt in den Persilwerken


**VDA.** (Volksbund für das Deutschtum im Ausland.) Ortsgruppe Altensteig.

Freitag abend 8.30 Uhr spricht im Gemeindehaus

**Helmut Harting-Riga**

über Fronterlebnisse im Volksdeutschen Kampf

Parteigenossen, Angehörige und Mitglieder der Gliederungen, der HJ., des BDM., der NSF., des VDA., Einwohner Altensteigs — besucht diese Kundgebung!

**Eintritt frei!**

Kalmbach, Ortsgruppenleiter. Hole, Obmann des VDA.

Ueberberg — Hochdorf.

*Hochzeits-Einladung.*

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 19. Juni 1937** im Gasthof zum „Grünen Baum" in **Altensteig** stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Rudolf Rapp**, Schreiner
Sohn des † Jakob Rapp, Ueberberg

**Johanna Gauß**
Tochter des Johannes Gauß, Säger, Hochdorfer Sägmühle

Kirchgang um 1 Uhr in Altensteig.


**Ausflüge zur Kropfmühle**

bieten immer genußreiche Stunden. Hiezu laden bei aufmerksamer und bester Bedienung freundlichst ein

**A. Sundheimer und Frau.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw